Zett 42/2021

Zett

Zeitschrift des Zentrums für Lehrerfortbildung

Prüfungen S.8
Die Prüfungen im Fach Deutsch am Ende des Gymnasiums und des Lyzeums

Sprachtest S.10
... oder nicht? Der Übergang aus dem Kindergarten in die Schule an der Schillerschule in Neumarkt

ReliU S.16
Notengeben im Religionsunterricht?! Beobachtungen zur Notenvergabe in Lyzeen

Revista „Zett“ („Die ZfL des ZfL“) este editată de Centrul pentru Formarea Continuă în Limba Germană (CFCLG), cu sediul în Casa Schuller din Mediaș, județul Sibiu (în imagine).

CFCLG funcționează în subordinea Ministerului Educației Naționale și are ca domeniu de activitate perfecționarea pe plan național a personalului didactic care predă în limba germană - de la grădiniță până la liceu - și a profesorilor de limba germană ca limbă modernă. Revista se adresează acestor categorii de cadre didactice. Ea apare de două ori pe an și se editează în limba germană. Unele informații se publică în limba română (pag. 2).

Adrese ale CFCLG:

- sediul: P-ța Regele Ferdinand nr. 25, 551002 Mediaș
tel./fax: 0269-831724

- biroul de la Sibiu: str. Turismului nr. 15 (în Casa Corpului Didactic), 550020 Sibiu
tel./fax: 0269-214154

- filiala Timișoara: str. I. Nemoianu nr. 5 (la internatul Lic. T. „N. Lenau“), 300011 Timișoara
tel.: 0725-931279

www.zfl.ro
zfl@zfl.ro

Anmeldungen für Veranstaltungen des ZfL unter
www.zfl.ro

Numărul actual al revistei CFCLG

Evaluarea sub toate aspectele ei este o temă ce ne preocupă permanent pe toți cei implicați în procesul de învățământ. Actualul număr al revistei este dedicat acestui subiect, cuprinzând atât texte cu caracter informativ privind proceduri de examinare și notare cuprinse în actele normative cât și relatări despre experiențe individuale ale unor dascăli. Astfel ne putem face printre altele o imagine despre problemele de care se lovesc profesorii ce predau materii cu o singură oră pe săptămână, materii care nu fac parte din pachetul celor de examene naționale, sau cum se rezolvă situația în care elevii înscriși în clasa pregătitoare depășesc numărul locurilor alocate.

Alte subiecte prezentate, importante pentru predarea în limba minorității germane: elaborarea de manuale, condiții de desfășurare a activităților de formare continuă în pandemie, publicații recente pentru dascăli.

În speranța că am putut surprinde multe probleme de actualitate care îi și provoacă pe cititori la discuții, vă dorim lectură plăcută!

Colectivul de redacție

Asociația CFCLG/ZFL Verein

Aufgabe des CFCLG/ZFL-Vereins („Asociația CFCLG/ZFL“) ist die Unterstützung der Tätigkeiten des Zentrums für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache (ZfL) und der Lehrkräfte zwecks Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung im deutschsprachigen Unterricht in Rumänien.

Der Verein unterstützt Fortbildungsveranstaltungen des ZfL, die Förderung eines modernen, realitätsbezogenen Unterrichts, die Arbeit deutschsprachiger Lehrkräfte, die Ausstattung von Räumen zu didaktischen Zwecken, die Zusammenarbeit des ZfL mit anderen Einrichtungen im Bereich der Fortbildung, die Förderung lebenslangen Lernens zunutze der Zivilgesellschaft.

Der **Leitungsrat** tagt grundsätzlich in den Monaten August, November und Juni. Die **Vollversammlung** wird für März/April einberufen.

Vorstandsmitglieder
Bottesch Martin
Câmpean Liliana
Crețulescu Radu
Goșa Marius
Hermann Adriana
Mihaiu Tita

Leistungen für Mitglieder
Mitglieder des CFCLG/ZFL-Vereins erhalten das Programmheft des ZfL und die Zett an ihre Privatadresse geliefert.

www.zfl.ro/verein
E-Mail: zfl.verein@gmail.com

Postanschrift
Centrul pentru Formarea Continuă în Limba Germană
Asociația CFCLG/ZFL
str. Turismului 15
RO-550020 Sibiu
Tel./Fax: 0040-269-214154

Konto
Asociația CFCLG/ZFL
Banca Comercială Română S.A.
Sucursala Nicolae Bălcescu Sibiu

IBAN
RO27RNCB0232141764510001
SWIFT: RNCBROBU

„Asociația CFCLG/ZFL“ -Verein

*Das **Schwerpunktthema** dieser Nummer:*

Prüfen - Leistungsmessung und -bewertung in allen Stufen

Ein prüfender Blick auf die Schulpraxis

Das inhaltliche Schwerpunktthema dieser Nummer, „Prüfen – Leistungsmessung und -bewertung in allen Stufen“ beschäftigt sicher die allermeisten Lehrpersonen, was wohl an den weit gestreuten institutionellen und menschlichen Stärken und Schwächen liegt.

Im Schulalltag ist es in Rumänien schwer, sich auf einheitliches Agieren, auch innerhalb einer Schule oder eines Kindergartens, zu verständigen. Auf der einen Seite hängen die hoch angesetzten Regelwerke des Unterrichtsministeriums, die mit der Realität oft nicht kompatibel sind. Dazu gilt es, in Frieden mit der Schulleitung, den Schülern und deren Eltern zu leben, was man, wenn es um Noten geht, als Lehrer durch Kompetenz, Korrektheit, Konsequenz und Sachlichkeit oder etwa durch bequeme Evaluationsgeschenke für alle oder nur einige erreichen kann.

Selten sind alle zufrieden, was weder zeit- noch länderspezifisch ist. Stefan Zweig (1881-1942), der bekannte Autor der „Schachnovelle“ hat sich recht ungern an seine Schulzeit erinnert: „Im Gegenteil, der sogenannte *Lehrplan* war nach hundertjähriger Erfahrung sorgsam ausgearbeitet und hätte, wenn anregend übermittelt, eine fruchtbare und ziemlich universale Bildung fundieren können. Aber eben durch die akkurate Planhaftigkeit und ihre trockene Schematisierung wurden unsere Schulstunden grauenhaft dürr, und unlebendig, ein kalter Lernapparat, der sich nie an dem Individuum regulierte und nur ein Automat mit Ziffern *gut*, *genügend*, *ungenügend* aufzeigte, wie weit man den *Anforderungen* des Lehrplans entsprochen hatte. Wir hatten unser Pensum zu lernen und wurden geprüft, was wir gelernt hatten, kein Lehrer fragte ein einziges Mal was persönlich wir zu lernen begehren, und just jener fördernde Aufschwung, nach dem jeder junge Mensch sich doch heimlich sehnt, blieb vollkommen aus“ („Die Welt von gestern. Erinnerungen eines Europäers“, 1942).

Nun zum Inhalt der Zett:

Auf Seite 4 wird vom vorsichtigen Neubeginn der Präsenzveranstaltungen berichtet, es werden auch mögliche Änderungen in der Nach-Corona-Zeit angepeilt. Auf den nächsten Seiten gibt es eine Übersicht der Evaluationsarbeit im Kindergarten, gefolgt von der Problematik des Übergangs aus dem Kindergarten in die Grundschule. Der Schullaufbahn der Kinder folgend, befassen sich die nächsten Beiträge mit der Leistungsdokumentation und -bewertung in der Grundschule und den Prüfungen im Fach Deutsch für die Klassen 5-12. Auf den Seiten 10-11 wird die Arbeit des Grundschulzweigs der Friedrich-Schiller-Schule aus Neumarkt vorgestellt.

Bald nach der Wende begann die „Dauerreform“ des rumänischen Unterrichtswesens: Neue Lehrpläne erforderten neue Lehrbücher, wovon es nun erfreulicherweise mehrere pro Fach und Jahrgangstufe von sich konkurrierenden Verlagen gab. Damit begann ein Dauerproblem des deutschsprachigen Unterrichts: das Übersetzen, teilweise Erstellen und Drucken von genehmigten deutschsprachigen Lehrbüchern, die in einer relativ kleinen Auflage benötigt werden. Über klare Erfolge in diesem Bereich berichtet Dr. Renate Klein auf Seite 13.

Den Beitrag von Gunda Wittich, der Referentin für Religionsunterricht der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien sollten wir mit Offenheit lesen, er bietet durch den Blick von außen Denkanstöße, die nicht nur für den Religionsunterricht nötig sind.

Anlässlich des 270. Jubiläums des Stefan-Hell-Lyzeums aus Sanktanna, stellt Direktorin Ana Höniges ihre Schule auf Seite 18 vor.

Gerold Hermann

Fob

Im digitalen Zeitalter
Veranstaltungen passend gestalten

von ***Adriana Hermann****, ZfL*

Erst im Herbst 2021 konnten trotz Corona einige wenige Veranstaltungen wieder mit physischer Präsenz stattfinden, so der Siebenbürgische Lehrertag und eine Fortbildung für die Grundschule. Es galt, zu den aktuellen Unterrichtsbedingungen passende Themen zu finden, die Rahmenbedingungen für eine sichere Durchführung abzustecken und anschließend die Schutzmaßnahmen sehr genau zu berücksichtigen, um niemanden gesundheitlich zu gefährden.

Für den Siebenbürgischen Lehrertag am 25. September 2021 in Hermannstadt wählten die Veranstalter das Thema „Die Entwicklung der Lesekompetenz im digitalen Zeitalter". Es ist nämlich ein Unterschied, ob wir einen laufenden Text auf Papier lesen oder uns auf Webseiten und in sozialen Medien hin und her bewegen. Die Herausforderungen des Lesens im Netz müssen Lehrpersonen bewusst und vertraut sein, damit sie Schülerinnen und Schülern dabei helfen können, sich unter den neuen Bedingungen schnell und erfolgreich zu orientieren.

Zugelassen wurden 100 TeilnehmerInnen, Impfpass und Testnachweise geprüft. Die Einführung mit allen Beteiligten erfolgte im Spiegelsaal des Forums und die Arbeit in Gruppen in Klassenräumen der Brukenthalschule. Ein freudiges Wiedersehen nach einem Jahr Pause – wenn auch mit Einschränkungen! Erleichterung, dass das Treffen stattfinden konnte und es keine Ansteckungen gab. Hoffnung auf noch mehr Normalität 2022.

Wenn man der online-Fortbildungen überdrüssig wird und meint, die Möglichkeiten ausgeschöpft zu haben, begibt man sich auf die Suche nach sicheren Alternativen. Eine Bilderbuch-Fortbildung konnte ich im Mai 2021 mit 6 Kolleginnen in Hermannstadt testen und im Oktober in Zillenmarkt/Zalău, Neumarkt/Târgu Mureș und Viktoriastadt/Orașul Victoria erfolgreich durchführen.

Es kostete Überwindung zu sagen, dass man nur mit Impfpass oder Test teilnehmen darf, wissend, dass alle sich auf eine Präsenzfortbildung freuen würden. Es ist nicht zu schwer gewesen, ein Konzept zu entwickeln, das sich mit Unterricht befasst, aber außerhalb des Schulgebäudes stattfindet.

Wir gingen in eine Buchhandlung und kauften Bilderbücher, die wir uns anschließend unterwegs und in einem Café erschlossen haben. Das Wetter machte mit. Die Zeit in der kleinen, vertrauten Runde führte zu intensivem Austausch. Die Stimmung war entspannt, da die Ferien bereits begonnen hatten.

Der Erfolg motiviert zur Umsetzung weiterer Projekte. Im ZfL denken wir über eine Ausstattung für hybride Veranstaltungen nach. „Digital" wird „Analog" nicht ersetzen können, dafür aber gewinnbringend ergänzen. „Analog" wird ein Muss bleiben und das ist gut so. ●

Präsenzfortbildung in Zillenmarkt/Zalău am 23.10.2021

Prüfen im Kindergarten?
Eine Übersicht

von ***Liliana Câmpean****, ZfL Mediasch*

Zu Beginn des Schuljahres findet für jede Altersstufe die Erstevaluation statt. Während des 2-wöchigen Zeitraums werden Daten über das Kind durch systematische Beobachtung seines Verhaltens in verschiedenen Momenten des Programms und durch Gespräche mit den Eltern gesammelt. Alles wird am Ende in Beobachtungsbögen festgehalten.

Im Jahr 2019 wurden Änderungen am neuen Curriculum vorgenommen; dies betraf neben anderen auch Aspekte der Erstbewertung (Erstevaluation). Die im Beurteilungsbogen genannten Verhaltensindikatoren in den fünf Entwicklungsbereichen müssen berücksichtigt werden (Indikatoren für folgende Bereiche: die Entwicklung des Körpers, der Gesundheit und der persönlichen Hygiene; die soziale und emotionale Entwicklung; Lernfähigkeiten und Lernhaltungen; die Entwicklung der Sprache, der Kommunikation und der Voraussetzungen des Lesens und Schreibens; die kognitive Entwicklung und Weltkenntnis).

Während des Schuljahres wird eine kontinuierliche Bewertung des Wissens- und Fähigkeitsstandes über die Angebote des Tagesprogramms, mit Bewertungsbögen, täglichen Beobachtungen, Gesprächen, Tests usw. durchgeführt.

Für das Ende des Schuljahres ist eine zweiwöchige Abschlussevaluation vorgesehen. Für jede Art von Tätigkeit und jede Kategorie gemeinsamer Aktivitäten werden spezifische Formen und Methoden verwendet.

Die eingesetzten Bewertungsmethoden können traditionell oder alternativ sein. Die traditionellen (klassischen) betonen den Erwerb von Inhalten. Die Kommunikation erfolgt hauptsächlich in eine Richtung und ist auf das Endergebnis ausgerichtet. Sie erzeugt Passivität bei den Kindern.

Moderne Methoden (Beobachtung, Projekt, Portfolio und Selbstevaluation) fördern die aktive Beteiligung sowie Eigeninitiative und Kreativität. Sie sind prozessorientiert, flexibel, fördern das Lernen durch Entdeckung und Kooperation und die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung.

Die Evaluationen können mündlich, schriftlich oder durch praktische Arbeit durchgeführt werden.

Die mündliche Evaluation erfolgt hauptsächlich durch Fragen und Antworten sowie über die Durchführung von Arbeitsaufträgen unter Aufsicht der Erzieherin oder des Erziehers. Sie kann täglich oder am Ende des Schuljahres erfolgen. Die tägliche Evaluation wird bei jeder Tätigkeit realisiert und die finale am Ende des Schuljahres im Rahmen von Wiederholungs- oder Festigungsaktivitäten.

Schriftliche Tests werden mit Hilfe von Arbeitsblättern durchgeführt, die Frontalarbeit mit Einzelarbeit kombinieren können. Diese werden auch bei differenzierten Arbeiten verwendet. Die Arbeitsblätter lassen sich in verschiedene Kategorien einteilen: Förderübungen (fișe de recuperare), Entwicklungsaufgaben (fișe de dezvoltare), Übungsblätter (fișe de exerciții). Die praktischen Arbeiten widerspiegeln die Entwicklung der Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Die Evaluation dient nicht nur dem Vorschulkind, sondern auch den Erzieherinnen und Erziehern. Für sie stellt dies ein Feedback der Effizienz ihrer Unterrichtsaktivität dar. So können sie herausfinden, wie effektiv sie ihr Material dosiert und wie gut sie mit den Vorschulkindern kommuniziert haben, wie nützlich die eingesetzten Methoden gewesen sind und welches die Lernmöglichkeiten, Rhythmen und Interessen der Kinder sind. Die Evaluationsstrategien erlauben es, passende Förderprogramme aufzustellen.

Die Tätigkeit im Kindergarten ist komplex und erfordert vielfältige Formen der Evaluation, die an die Besonderheiten der Arbeit mit Vorschulkindern angepasst werden müssen. Am Ende der Kindergartenzeit ist für jedes Kind ein Beurteilungsbogen auszufüllen. Die Auswertung der Eintragungen zeigt, auf welchem Niveau sich das Vorschulkind vor Schuleintritt befindet. ●

Fortbildungsangebot GS1176
Die Schuleingangsphase und ihre Hürden
Referenten: Hermann Adriana, Câmpean Liliana
ONLINE. am 1. und 3.02.2022, ab 17.30 Uhr

GRENZEN ÜBERWINDEN! In der Fortbildung setzen wir uns mit Hürden des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule auseinander: Schulreife, Sprachstand, Schulalltag in der Vorbereitungsklasse. Lehrpersonen werden herausgefordert, diesen Übergang sinnvoll zu gestalten – doch was ist für Fünf-/Sechsjährige angemessen? Wir tauschen uns über Stufengrenzen hinaus aus und nehmen die Gelegenheit wahr, von Erzieherinnen zu lernen.

Kiga

Ernst des Lebens

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule

von ***Adriana Hermann, Liliana Câmpean****, ZfL*

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule wird von den Erzieherinnen meist durch Besuche vorbereitet. Die Vorschulkinder besuchen eine Schulklasse und setzen sich mit Themen auseinander, die sie für die neue Bildungsetappe motivieren soll. Das schönste Gefühl dabei ist wohl, dass sie nun die Großen sind und ihnen aus diesem Grund etwas zusteht, für das sie aber auch etwas leisten müssen, können und wollen: sich der Herausforderung stellen. Im Folgenden führen wir an, was gesetzlich geregelt ist, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten die Kinder mitbringen sollten und auch wie sich dieser Übergang in der Praxis gestalten lässt.

Entwicklung und Bildung im Kiga

Die Grundlagen des lebenslangen Lernens werden in den frühen Jahren der Kindheit gelegt. Im Kindergarten werden die Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen und passend zu ihrem Rhythmus in ihrer Entwicklung unterstützt. Autonomie und Kreativität werden gefördert und die Interaktion mit anderen Kindern, Erwachsenen und der Umwelt im geschützten Rahmen inszeniert.

Autonome Lernerfahrungen ermutigt man durch Erkunden und Experimentieren. Die Kinder erforschen ihre Identität, testen ihre Selbständigkeit und entwickeln ein positives Selbstbild.

Die Früherziehung ist die Grundlage für die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen in der Grundschule.

Zum Abschluss des Kindergartens bereiten die ErzieherInnen für jedes Vorschulkind einen Bogen zur Entwicklung vor (Anhang Nr. 3 im Curriculum). Mädchen und Jungen werden nach vorgegebenen Indikatoren zu Beginn, während der Jahre im Kindergarten und zum Ende der Kindergartenzeit in fünf Entwicklungsbereichen eingeschätzt.

1. Die Entwicklung des Körpers, der Gesundheit und persönlichen Hygiene;
2. Die soziale und emotionale Entwicklung;
3. Lernfähigkeiten und Lernhaltungen;
4. Die Entwicklung der Sprache, der Kommunikation und der Voraussetzungen des Lesens und Schreibens;
5. Kognitive Entwicklung und Weltkenntnis.

Die Schulreife

Die Einschulung ist eine große Veränderung im Leben eines Kindes. Meistens haben die Eltern Angst vor diesem Schritt, während sich die Kinder sehr darauf freuen.

Der Kindergarten bereitet Mädchen und Jungen für die Einschulung und das Schulleben vor. Jene Kinder, die für längere Zeit einen Kindergarten besucht haben, sind meist besser auf die Schule vorbereitet als jene, die nur für kurze Zeit im Kindergarten waren oder oft und lange gefehlt haben.

Als schulreif gelten jene Kinder, die das Alter erreicht haben und in den genannten Entwicklungsbereichen entsprechende Fortschritte erzielen konnten. Vor dem Eintritt in die Vorbereitungsklasse erhalten die Kinder von den ErzieherInnen einen Beurteilungsbogen zu den individuellen Fortschritten laut Curriculum.

Die Vorbereitungsklasse und ihre Ziele

Die Vorbereitungsklasse als erster Jahrgang der Grundschule ist bereits im Unterrichtsgesetz von 2011 vorgesehen. Seit dem Schuljahr 2012/2013 gibt es sie auch in der Praxis und die konkrete Umsetzung wird u. a. durch das aktuelle Curriculum geregelt. Die Stundentafel enthält die Pflichtfächer und in den Lehrplänen der einzelnen Fächer sind die zu fördernden Kompetenzen angeführt.

In Kapitel IV – „Das Curriculum für den voruniversitären Bereich" – wird in Artikel 67 unter (1) angeführt, dass das „Curriculum für die Früherziehung die physische, die kognitive, die emotionale und die soziale Entwicklung der Kinder im Blick hat sowie die Aufhebung eventueller Entwicklungsverzögerungen vorsieht".

Für die Grundschule gilt laut Artikel 68(1) die Förderung der acht Schlüsselkompetenzen (EU-Richtlinien):

a) Kommunikationskompetenzen in der rumänischen und in der Muttersprache;
b) Kommunikationskompetenzen in Fremdsprachen;
c) Mathematische, wissenschaftliche und

Pioniere zu Besuch bei den Falken des Vaterlandes (1979): Kasperle stellt Fragen, die von den Kindern beantwortet werden sollen.

technische Kompetenzen;
d) digitale Kompetenzen zur Nutzung von digitalen Medien beim Lernen und zur Bildung;
e) soziale und zivile Kompetenzen;
f) unternehmerische Kompetenzen;
g) Sensibilisierungs- und kulturelle Ausdruckskompetenzen;
h) Lernkompetenzen.

Was die Vorbereitungsklasse betrifft, ist in Artikel 68 (4) folgendes vermerkt: Es werden **die physische, die soziale und emotionale, die kognitive und die sprachliche Entwicklung sowie die Entwicklung der Lernhaltung** verfolgt, um den Übergang zur Förderung der aufgezählten acht Schlüsselkompetenzen zu sichern.

Es ist eindeutig, dass es darum geht, dass Kinder sich in diesem einen Schuljahr in verschiedenen Bereichen weiterentwickeln – und nicht stagnieren, dass wir komplexe Kompetenzen fördern müssen – und nicht umfangreichen Stoff unterrichten, um ihn abzufragen. Die entsprechenden Rahmenkompetenzen (RK) und ihre Auffächerung finden sich in den Lehrplänen. Aufgabe der LehrerInnen ist es, diese Lehrpläne im Detail zu kennen und entsprechende Förderaufgaben zu formulieren.

Ein Beispiel zur Sprachförderung aus dem Lehrplan Deutsch als Muttersprache:

RK 2. Sprechen und Gespräche führen
Zu dieser Rahmenkompetenz gehört die spezifische Kompetenz „Situationsbezogen sprechen und handeln“, die sowohl Wortschatzübungen wie auch Dialoge in Alltagssituationen vorsieht: sich begrüßen, sich bedanken, etwas wünschen, sich entschuldigen, sich erkundigen usw. Eine entsprechende Aufgabe zur Förderung dieser Kompetenz wäre: Die Lehrerin führt das Gespräch zwischen zwei Handpuppen vor. Die Kinder spielen das Gespräch nach.

Der Test zur Aufnahme in die Vorbereitungsklasse

Gibt es weniger Plätze als Anwärter, darf ein Test durchgeführt werden. Ob getestet wird oder alle Schüler aufgenommen werden, entscheidet die Schulleitung zusammen mit den zukünftigen Lehrerinnen. Entweder die Lehrerin erklärt sich bereit, mehr als 25 Kinder zu betreuen, oder es wird mithilfe von Fragen und Übungen ermittelt, welches der Sprachstand jedes Kindes ist. Die Tests entstehen unter strenger Geheimhaltung an den Schulen. Grundlage dafür ist nur die Erfahrung der Lehrpersonen, was dazu führt, dass bezogen auf die Inhalte viel Unsicherheit existiert. Weder die Erzieherinnen verfügen über konkrete Vorgaben dazu, noch LehrerInnen und PrivatlehrerInnen, alle sind aber gefragt, auf diesen Test vorzubereiten. Und so tut auch jede ihr Bestes!

Unsere Quellen für folgende Aufzählung sind auch nur private und vage Gespräche, die wir jedoch nutzen, um endlich etwas festzuhalten und zur Diskussion zu stellen, weil das Thema Jahr für Jahr vorwiegend in Großstädten doch viele Eltern und Kinder aber auch Lehrpersonen bewegt.

Der Test umfasst (uns bisher bekannte Aufgaben): die Ausführung von mündlichen Aufträgen, Bilddiktate (das Kind zeichnet, was diktiert wird), das Nacherzählen von (zehn) Märchen und eine Bildbeschreibung.

Folgende Fragen stellen sich:
1. Was bringt dieser Test der zukünftigen Lehrerin? Kinder, die nicht unter einem gewissen Sprachniveau liegen.
2. Was bringt er Kindern und ihren Familien? Stress und Zusatzarbeit mit unklaren Mitteln auf ein klares Ziel hin.
3. Was beschert er Erzieherinnen? Leistungsdruck durch die Eltern und die Grundschullehrerinnen.
4. Was haben PrivatlehrerInnen davon? Klares Ziel, Leistungsdruck und entsprechende Entlohnung.

Worüber müsste man nachdenken:
1. Ist der Test auf keinen Fall zu empfehlen oder führt er auch zu etwas Gutem?
2. Gibt es die Möglichkeit, die Inhalte rechtzeitig bekannt zu geben, damit das erwünschte Ziel mit klaren Mitteln zu erreichen ist? Wörter? Sätze? Aufträge? Themenbereiche?
3. Was wäre als Lerninhalt zur Vorbereitung auf den Test sinnvoll, das auch getestet werden kann? Welche Themenbereiche? Welche Redemittel? Welche Märchen oder Geschichten?

Lasst uns stufenübergreifend darüber diskutieren! ●

Prüfen in der Grundschule
Leistungsdokumentation und -bewertung

von ***Adriana Hermann****, ZfL*

Im Unterrichtsgesetz von 2011 wird der Rahmen für die Leistungsbewertung festgelegt. Kapitel V (Artikel 71-72) umfasst folgende Grundsätze: Die Evaluation dient zur Lenkung und Verbesserung des Lernens. Sie wird aufgrund von Standards für jedes Fach vorgenommen. Die Ergebnisse werden für GrundschülerInnen in Wortnoten zusammengefasst. In der Vorbereitungsklasse gibt es keine Noten. Die Evaluation ist kompetenzorientiert und stellt für die Lernenden echte Rückmeldung dar. Sie ist Grundlage für individuelle Lernpläne. Lernschwache SchülerInnen erhalten verbindlich Förderunterricht.
Das Thema Evaluation wird seit einigen Jahren von den Kontrollbehörden als sehr wichtig eingestuft. Deutlich wird dies u. a. bei der Erstellung neuer Schulbücher, für die genaue Vorgaben betreffend Leistungsbewertung erstellt wurden.

Am Ende der **Vorbereitungsklasse** erhalten die Kinder von der Lehrperson einen Bericht zur Entwicklung in den Bereichen, die der Lehrplan vorsieht. Arbeitsgrundlage dafür ist die „Anexa la Ordinul MECS nr. 3678 din 08.IV.2015“.

Von der ersten bis zur vierten Klasse erhalten die SchülerInnen Wortnoten. Mithilfe eines umfassenden Portfolios wird Leistung dokumentiert. Ausführliche Bestimmungen dazu findet man für die Republik Moldau („Evaluarea criterială prin descriptori în învățământul primar", 2019), während man für Rumänien lange und teilweise ergebnislos sucht. Grundlage ist „Regulamentul-cadru de organizare şi funcţionare a unităţilor de învăţământ preuniversitar", wobei eine verbindliche, offizielle Ausführung zum konkreten Vorgehen, um Leistung mithilfe der „itemi" (Bewertungskriterien – statt Punktevergabe) und ihre Übertragung in Wortnoten nicht zu finden ist.

Im zweiten Semester der **2. Klasse** findet ein schriftlicher Vergleichstest zu den erworbenen Grundkompetenzen in Mathematik, Lesen und Schreiben statt. Die Ergebnisse werden genutzt, um individuelle Lernpläne zu erarbeiten. Ergebnisse und Lernpläne sind Teil des Portfolios und werden den Eltern mitgeteilt. Am Ende der **4. Klasse** wird mit Stichproben ein nationaler Vergleichstest nach internationalen Mustern durchgeführt. Die Ergebnisse dienen einer Diagnose des Unterrichts an der Grundschule.

Soweit die Vorgaben für das Prüfen in der Grundschule. Eine Liste der im Unterrichtsgesetz erwähnten Evaluationsstandards, gibt es nicht. Folglich wird weiterhin meist in alter Manier abgefragt, statt kompetenzorientiert zu evaluieren.●

DT

Deutschprüfungen
Eine Übersicht

von ***Tita Mihaiu****, ZfL Mediasch*

Prüfungen, Tests, Wettbewerbe vom Staat oder von der Person gewünscht. Der Mensch möchte sich mit anderen messen, oder soll sich mit anderen messen. Wir leben in einer Leistungsgesellschaft, in der es darum geht zu beweisen, dass man bestimmte Fähigkeiten besitzt. Manchmal sind es Deutschkenntnisse, dann wiederum Präsentier- oder Kommunikationsfähigkeiten. Und jedes Mal geht es darum, sich darauf vorzubereiten, den Stress zu überwinden, der vor jeder Prüfung zu erwarten ist, zufrieden aus der Prüfung rauszugehen und am Ende erfolgreich da zu stehen.

Wie meistern das unsere Schüler? Und welchen Prüfungen, genauer welchen Deutschprüfungen, müssen oder wollen sie sich im Laufe der Jahre stellen? Es sind zum einen verpflichtende, vom Unterrichtsministerium vorgesehene, wie die Vergleichsprüfung in der 6. Klasse, die nationale Evaluation in der achten Klasse, davor eine Pilotprüfung, sowie das „Bac" am Ende der 12./13. Klasse, das ebenfalls mit zwei Pilotprüfungen vorbereitet wird (in der 11. und 12. Klasse). Zum anderen Testungen, die man in Anspruch nehmen kann, weil die Schule sie kostenlos anbietet und sie einem das Studium in einem deutschsprachigen Land gewährleisten können, so die DSD-Prüfung.

Nicht alle Prüfungen, die das Unterrichtsministerium vorsieht, haben die gleiche Gewichtung.

Pilotprüfungen (simulare) sind wegweisend für den Einzelnen, sie ermöglichen einen Blick auf den Wissensstand der Schülerinnen und Schüler ohne den Druck der echten Prüfung und machen mit dem Format vertraut.

Durch Vergleichstests (teste naționale) der 6. Klasse können zuständige Fachleute im Unterrichtsministerium eine landesweite Diagnose zum Lernstand stellen.

Dafür sind die beiden Stufenprüfungen (8. und 12. Klasse) für jeden einzelnen bedeutend, weil sie den weiteren Werdegang mitbestimmen.

Worum geht es bei den einzelnen Prüfungen?

Die Vergleichsprüfung der 6. Klasse (evaluare națională) orientiert sich an den internationalen Vergleichstests.
– Deutsch wird zusammen mit Rumänisch und einer Fremdsprache getestet. Es geht dabei um Textverständnis, Meinungsäußerung und schriftliche Aussagen in allen drei Sprachen.
– Testdauer – 1h
– Korrigiert wird in der Schule.
– Das Endergebnis wird nicht im Katalog als Note vermerkt, sondern dient lediglich der Diagnose bzw. zum Aufstellen von personalisierten Lernplänen (soweit die Theorie). Die Eltern/Erziehungsberechtigten werden über das Ergebnis informiert.

Die Pilotprüfung der 8. Klasse (simularea examenului EN 8) soll der Stufenprüfung (8. Klasse) ähneln.
– Es gibt dafür ein Curriculum und einen festen Termin.
– Deutsch wird an einem extra Tag geschrieben. Es geht dabei um das Verfassen einer Inhaltsangabe, Leseverstehensübungen, Grammatik und Rechtschreibung. Alle Übungen sind textgebunden.
– Testdauer – 2 h
– Korrigiert wird in der Schule.
– Die Note wird nicht in den Katalog eingetragen, sondern dient zur Orientierung für die Lernenden. Eltern werden über das Ergebnis informiert.

Die Pilotprüfung der 11. bzw. 12. Klasse (simularea examenului de baca-

laureat) soll auf das Bakkalaureat/das Abitur (12. Klasse) vorbereiten.
– Es gibt dafür je ein Curriculum und feste Termine. Pandemiebedingt fielen diese in den Jahren 2020 und 2021 aus.
– Deutsch wird an einem extra Tag geschrieben. Die Prüfung besteht aus drei Teilen: Arbeit mit einem unbekannten Text; Aufgaben zu dem gelernten Stoff; Verfassen eines funktionalen Textes.
– Testdauer – 3 h
– Korrigiert wird in der Schule.
– Die Note wird nicht in den Katalog eingetragen, sie dient nur zur Orientierung. Eltern werden über das Ergebnis informiert.

Die Stufenprüfung der 8. Klasse (evaluare națională) ist ausschlaggebend für die Zuteilung der Lerner an Lyzeen.
– Die Prüfungstermine werden in der Regel im ersten Semester bekanntgegeben.
– Es gibt ein Prüfungs-Curriculum.
– Deutsch wird am letzten Prüfungstag geschrieben. Es geht dabei um das Verfassen einer Inhaltsangabe, es gibt Leseverstehensübungen, Grammatik und Rechtschreibung. Alle Übungen sind textgebunden.
– Testdauer – 2 h
– Korrigiert wird in einem anderen Kreis.
– Das Endergebnis wird verschlüsselt auf einer Plattform publiziert.
– Das Ergebnis kann von der Kandidatin/dem Kandidaten und den Eltern schriftlich angefochten werden.

Die Abitur-Prüfung (examen de bacalaureat) ist Bedingung für ein Studium.
– Die Termine werden in der Regel im ersten Semester bekanntgegeben.
– Es gibt ein Prüfungs-Curriculum und einen festen Termin.
– Die Prüfung besteht aus zwei Teilen, einem mündlichen und einem schriftlichen. Der mündliche ist pandemiebedingt bereits zweimal ausgefallen und mit dem Ergebnis im Fach Deutsch gleichgesetzt worden.
– Deutsch wird am letzten Prüfungstag geschrieben. Die Prüfung besteht aus drei Teilen: Arbeit mit einem unbekannten Text; Aufgaben zu dem gelernten Stoff; Verfassen eines funktionalen Textes.
– Testdauer – 3 h
– Korrigiert wird in einem anderen Kreis.
– Das Endergebnis wird verschlüsselt auf einer Plattform publiziert.
– Das Ergebnis kann von der Kandidatin/dem Kandidaten und den Eltern (im Falle der Minderjährigen) schriftlich angefochten werden.

Die DSD-Prüfung (Deutsches Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz) ist eine Sprachprüfung für 16–18-jährige Schülerinnen und Schüler (Niveau B2-C1 des Europäischen Referenzrahmens)
– Sie gilt als Nachweis der Sprachkompetenz bei einem Studium in einem deutschsprachigen Land.
– Es gibt Ausführungsbestimmungen und einen festen Termin.
– Die Prüfung besteht aus zwei großen Teilen – einem mündlichen und einem schriftlichen, der seinerseits drei Teile umfasst: LV (Leseverstehen), HV (Hörverstehen) und SK (schriftliche Kommunikation).
– Dauer: mündlicher Teil – 20 min Vorbereitung und 20 min Prüfungszeit; schriftlicher Teil – 85 min + 50 min + 120 min)
– Korrigiert wird in Deutschland.
– Das Endergebnis ist eine Einstufung auf B2, C1 oder nicht bestanden.
– Die Einspruchsmöglichkeit (nur im Falle einer nicht bestandenen SK) obliegt der unterrichtenden Lehrkraft. ●

Quellen:
http://liceulteoreticdecebal-ct.ro/files/OMENCS-3051_2016-Anexa-1-Metodologie-EN-2-4-6-2016.pdf
https://www.parintiicerschimbare.ro/ce-urmaresc-evaluarile-nationale-cls-a-vi-a/
file:///E:/OneDrive/Bruk/DSD/2022/Ausf%C3%BChrungsbestimmungen_zur_Pr%C3%BCfungsordnung.pdf%20Stand%202019.pdf

Vor 300 Jahren geboren: Samuel von Brukenthal

1721 - Brukenthal wurde in Leschkirch/Nocrich, Kreis Hermannstadt, geboren. Zur Schule ging er in Hermannstadt und Klausenburg, studierte in Halle und Leipzig und begann seine berufliche Laufbahn in niedrigen Ämtern in Hermannstadt. Die Heirat mit Sophie Katharina, der Tochter des Hermannstädter Bürgermeisters Daniel von Klockner, eröffnete ihm die Ämterlaufbahn der sächsischen Nation. Welche Sprachen sprach er wohl?

1743 - Brukenthal wurde in Wien in eine Freimaurerloge aufgenommen. Warum wurde er wohl Freimaurer?

1777-1787 - Brukenthal war der einzige Siebenbürger Sachse, der das Amt des Gouverneurs von Siebenbürgen bekleidete. Doch 1787 schied er verbittert aus dem Staatsdienst und widmete sich nur noch seinen Studien, Sammlungen und der Landwirtschaft. Was war geschehen?

2021 - Am 11. September wurde auf dem Großen Ring in Hermannstadt ein Brukenthal-Bronzestandbild des Großwardeiner Bildhauers Deák Árpád aufgestellt. Es kam seitdem wiederholt zu Schändungen des Denkmals. Warum wohl?

Brukenthals Erbe besteht aus mehr als nur aus dem Museum in Hermannstadt. Eine Ausstellung mit dem Titel „Samuel von Brukenthal – ein früher Europäer“ entstand zum 300. Jubiläum und ist aufschlussreich, was seine ungewöhnliche Laufbahn und seine Persönlichkeit betrifft.

GS

Unsere Vorbereitungsklassen
Ein Praxisbeispiel aus Neumarkt/Târgu Mureș

von ***Adriana Hermann**, ZfL, **Zsigmond Franciska, Nemet Csilla Imola, Dinu Kristina**, Friedrich-Schiller-Schule Neumarkt*

Seit September 2012 gibt es in den staatlichen Schulen die Vorbereitungsklassen – eine Herausforderung für die LehrerInnen, denn die Kinder sind noch keine richtigen Schulkinder, sondern müssen in diesem einen Jahr anders begleitet werden als bisher die Erstklässler. Schulungen und Publikationen halfen Lehrpersonen am Anfang. Inzwischen gibt es erfahrene LehrerInnen, die es schätzen, dieses Jahr zu haben, und die über eine reiche Sammlung von Material und Methoden für die Arbeit mit den Jüngsten verfügen.
In Neumarkt gab es im Herbst 2021 mehr Anwärter als Plätze in einer Klasse. Man beriet und nahm letztendlich alle Kinder an. Über die Erfahrungen in dieser Situation und der Vorbereitungsklasse überhaupt unterhielten wir uns und es entstand folgender Text.

AH: *Csilla, du hast bereits mehrere Vorbereitungsklassen an der Friedrich-Schiller-Schule in Neumarkt unterrichtet. Wie kam es dazu?*
NCs: Als ich vor sieben Jahren gefragt wurde, ob ich in der Grundschule die deutsche Vorbereitungsklasse unterrichten würde, habe ich, ohne viel zu überlegen, zugesagt. Ich hatte in einem ganz anderen Bereich gearbeitet, hatte keine pädagogische Erfahrung, hatte jedoch seit meiner Kindheit Deutsch gelernt, und Kinder mochte ich schon immer.

Von einem Tag auf den anderen wurde ich dennoch Lehrerin. Es war ein Sprung ins kalte Wasser, niemand hat mich darauf vorbereitet, was auf mich zukommen würde. Mein erster Schultag hat nach den Winterferien begonnen, ich musste sofort eine Lehrerin ersetzten, die nicht mehr unterrichten konnte. In den darauffolgenden drei Jahren habe ich dann meine pädagogische Ausbildung geschafft und entschieden, weiterhin im Lehramt zu bleiben, da es bei uns in der deutschen Abteilung weiterhin freie Stellen gab und es an Muttersprachlern mangelte.

AH: *Und wie sieht es in deinem Fall aus, Kristina?*
DK: Nachdem ich mein Studium beendete, arbeitete ich als Erzieherin in einem Kindergarten. Anschließend beschäftigte ich mich mit Kindern im Ausland. Ich hatte gehofft, dass mein Lehrerdiplom in der Schweiz anerkannt werden könnte, auch legte ich in Deutschland die B2-Sprachprüfung ab. Es klappte in der Schweiz jedoch nicht, also entschied ich mich nach meiner Heimkehr, wieder in einem Kindergarten zu arbeiten, diesmal aber in der deutschen Abteilung. Es gab zu dem Zeitpunkt aber keine freien Stellen.

Eines Morgens, ein paar Tage vor Schulbeginn, klingelte mein Handy. Ich erhielt die Nachricht, dass für die zweite Vorbereitungsklasse dringend eine Lehrkraft für die deutsche Abteilung benötigt würde. Ich wollte nicht ablehnen, obwohl ich bis dahin nur als Erzieherin gearbeitet hatte. Plötzlich änderte sich alles. Ich wurde zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen, legte bald die Prüfung ab und übernahm die Stelle.

Hilfe und Antworten auf meine Fragen bekam ich von Anfang an und bekomme sie bis zum heutigen Tag von meinen Kolleginnen der deutschen Abteilung, aber vor allem von Csilla, meiner Kollegin aus der Parallelklasse. Wir haben nämlich entschieden, den Stoff im gleichen Tempo zu erarbeiten, mit gleichem Arbeitsmaterial und denselben Methoden, in dem Bestreben, die Schüler beider Klassen bis zum Ende des Schuljahres für die erste Klasse gut vorzubereiten.

AH: *Soweit ich weiß, ist das Besondere an eurer Schule, dass Csilla immer von vorne beginnt und ihre Klassen Ende des Vorbereitungsjahres abgibt. Warum habt ihr dieses Modell gewählt?*
FZs: In Neumarkt mangelt es an ausgebildeten Lehrkräften, die Deutsch auf Muttersprachen-Niveau beherrschen.

Jahrelang kamen und gingen außerdem Lehrkräfte, ohne dass die Schule es geschafft hätte, sie zum Bleiben zu bewegen. Nun hat die Schule in der Person von Csilla Német eine engagierte Lehrerin gefunden, die sich seit ihrem Neuanfang in der Schule fortgebildet und ihre Deutschkenntnisse aus der frühen Kindheit aufgefrischt hat, die aber doch eine besondere Bitte hatte: vorerst nur Vorbereitungsklassen zu unterrichten. Um also für Stabilität zu sorgen, genehmigte die Schulleitung, dass sie sich den Kleinsten widmet, was ihrer persönlichen Neigung auch eher entspricht.

Kristina Dinu kam als junge studierte Lehrerin dazu, die auch keine Muttersprachlerin ist, aber dafür nach ihrem Studium im Ausland Deutsch im Alltag benutzt hat. Die vielen Schülerinnen und Schüler für die Vorbereitungsklasse mit sehr unterschiedlichen Sprachkenntnissen hätten einen Qualitätsunterricht bedeutend erschwert, deshalb teilte man sie auf zwei Gruppen auf, die aber ab dem nächsten Jahr vereint werden sollen. Bis dahin sollten die Kinder ausreichend Deutsch lernen, um die erste Klasse in einer so großen Gemeinschaft bewältigen zu können.

AH: *Ein spannendes Modell! Ab wann im Jahr muss man sich mit dem Thema der nächsten Vorbereitungsklasse auseinandersetzen? Wann ging es an eurer Schule los?*
NCs: Im Februar 2021, am Tag der offenen Türen, war es offensichtlich, dass viele Kinder in die Vorbereitungsklasse kommen werden. Seit vielen Jahren gab es nur eine Klasse pro Jahrgang in der deutschen Abteilung. Deshalb stellten wir uns die

Frage, wie wir vorgehen sollten, falls sich zu viele Kinder einschrieben. Alle interessierten Eltern hofften, dass ihre Kinder nach den drei Jahren im deutschen Kindergarten in die deutsche Abteilung aufgenommen werden.

Vorrang haben bei den Einschreibungen die Kinder, die in der Nähe der Schule wohnen, die schon größere Geschwister in der Schule haben oder die aus dem Ausland (Deutschland oder Österreich) heimkehren.

Am 10. Mai 2021 startete die erste Etappe der Einschreibungen. 32 Kinder wurden angemeldet. Da in der Pandemie die Kinder fast ein Jahr in den Online-Kindergarten gegangen waren, entschieden wir uns nach langem Überlegen, auf einen Deutschtest zu verzichten.

Die Schulleitung beantragte bei der Schulaufsicht zwei deutsche Vorbereitungsklassen, obwohl es im Schulgebäude an Räumlichkeiten mangelt. Diese wurden bewilligt. 18 Kinder kamen in einen größeren Klassenraum und weitere 14 in einen kleineren, den man neu eingerichtet hatte.

AH: *Die Eltern sind sicher zufrieden gewesen und diese Lösung hat allen viel Kummer erspart. Eine gute Voraussetzung für die Zusammenarbeit der Lehrerinnen mit den Eltern. Wie gestaltet sich diese Kooperation?*

DK: Nach Absprache mit den Eltern haben wir Arbeitshefte bestellt, für alle Kinder Schultüten gebastelt, diese mit Süßigkeiten und Schulsachen gefüllt, um den Anfang attraktiv zu gestalten.

Trotz Pandemie wurden die Jüngsten am ersten Tag von der Leitung im Schulhof feierlich begrüßt. Die Schüler der fünften und der achten Klassen ließen gemäß unserer Tradition die Kleinen unter einer Blumenbrücke durchziehen, bevor sie das Gebäude betraten. Dort gab es die nächste Überraschung: Eine Tafelzeichnung begrüßte sie beim Eintritt in den Raum, die Schultüten lagen bereit und lösten weitere große Freude aus. Wir waren alle zufrieden!

AH: *Der Anfang war geschafft. Wie lief der Unterricht?*

NCs: Nach einem Kennenlernspiel folgte schon am zweiten Tag der Sprung ins kalte Wasser – nicht ohne Abenteuer. Sich im Schulgebäude zu orientieren, war eine Herausforderung für die Kleinen. Wie immer dauerte es eine Weile, bis jeder seinen Platz gefunden hatte, sowohl im Raum als auch in der Gemeinschaft. Es folgte die Bestimmung der Klassenregeln und langsam, sehr langsam, kam es zu einer Alltagsroutine, die von den Herbstferien natürlich unterbrochen wurde.

AH: *Es klingt etwas Enttäuschung mit. Was geht denn in den Ferien verloren? Was wünscht sich jede Seite von der Schule? Franciska, du übernimmst nächstes Schuljahr die erste Klasse und musstest dich natürlich ebenfalls intensiv mit dem Thema auseinandersetzen.*

FZs: Die Erwartungen der Eltern sind hoch. Sie wünschen sich hervorragende Deutschkenntnisse, womöglich noch vor dem Sommer. Dabei reicht zu Beginn der Sprachstand von Null bis zum muttersprachlichen Niveau. 90 % der Eltern verfügen selbst über keine Deutschkenntnisse und die Kinder hören die deutsche Sprache nur in der Schule. Schulreife, Gewohnheiten und Verhalten der Kinder sind ebenfalls sehr unterschiedlich.

Wir Lehrerinnen wünschen uns eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, das heißt, eine kindgerechte Betreuung der Schüler zu Hause mit Beachtung der Vorgaben aus der Schule. Grundlage dafür sind aus unserer Sicht gegenseitige Achtung und Vertrauen auf beiden Seiten. ►

Ein Team für die Schuleingangsphase im Herbst 2021: Kristina, Csilla und Franciska, Grundschullehrerinnen in Neumarkt. Foto: privat

AH: *Wenn Vertrauen vorhanden ist, könnt ihr mit den Kindern gut arbeiten. Wie beurteilt ihr ihre bisherige Entwicklung?*
NCs: Schon seit dem ersten Tag bemühen wir uns, einen gemeinsamen Ausgangspunkt für die Kinder zu finden. Das geschieht mithilfe passender Themen und zahlreicher Wiederholungen des Kindergartenstoffes. Für einige Kinder bedeutet dies Erwerb neuer Sprachkenntnisse, aber die Inhalte sind ihnen vertraut.

Wie es im Sprichwort heißt, macht Übung den Meister. Fleißige Schüler entwickeln sich schneller und besser als diejenigen, die weniger motiviert sind. Insofern können Schüler, die beim Start recht gut Deutsch sprachen, in kurzer Zeit von den Fleißigsten eingeholt werden. Es gibt also selbst für die, die nicht mit den besten Voraussetzungen gestartet sind, Hoffnung auf Erfolg.

AH: *Nun ist das 1. Semester fast vorüber. Im zweiten, das länger ist, werden die Schülerinnen und Schüler mit Sicherheit weitere Kompetenzen entwickeln. Im Juni 2022 verabschiedet Franciska sich von ihrer 4. Klasse und stellt sich auf die 1. Klasse ein. Mit welcher Vorerfahrung wird das geschehen? Wie stellst du dir das genau vor?*
FZs: Nach einer vielfältigen Berufserfahrung entschied ich 2016, meine pädagogische Ausbildung zu vervollständigen. Mein Praktikum absolvierte ich an der Friedrich-Schiller-Schule und hier blieb ich dann auch ... Seit 2017 habe ich zwei 4. Klassen hintereinander unterrichtet, dann eine ganze Generation von der 1. bis zur 4. Klasse geführt. Im Herbst 2022 werde ich also mit meiner zweiten Generation starten.

Da Lernen ohne Sprache schwierig ist, würde ich mit einem Sprachtest beginnen, und zwar noch am Ende der Vorbereitungsklasse, damit die dreimonatigen Sommerferien die Höchstform der Schüler nicht beeinträchtigt. Ich stelle mir vor, dass wir drei Kolleginnen ohne Stress oder Zeitdruck einen Sprachtest durchführen, vielleicht sogar in Anwesenheit der jeweiligen Eltern. So könnte der individuelle Stand eines jeden Schülers erfasst und dokumentiert werden, was von den Eltern auch erwünscht ist.

Den Testergebnissen entsprechend würde ich Lehrplan und Lehrbücher um Lehrmaterial und Methoden aus den Bereichen DaF/DaZ (Deutsch als Fremdsprache; Deutsch als Zweitsprache) ergänzen, um die eigenständige Sprachproduktionskompetenz der Schüler zu beschleunigen und ihren Alltagswortschatz zu erweitern. Als Grundlage zum Verstehen von Kinderliteratur oder allgemein von Texten ist dies unerlässlich.

Bei der großen Schüleranzahl differenziert zu arbeiten wird sicherlich nicht leicht, deshalb hoffe ich auf eine Angleichung (natürlich nach oben!) des Sprachniveaus, um die nötigen Voraussetzungen für die weitere kognitive und sozial-emotionale Entwicklung der Kinder zu sichern.

AH: *Liebe Kristina, liebe Csilla, liebe Franciska, vielen Dank für unser aufschlussreiches Gespräch und viel Erfolg weiterhin!* ●

Das Thema Evaluation in den neuen Schulbüchern

von ***Adriana Hermann****, ZfL*

In den vergangenen Jahren wurde die Leistungsmessung zum wichtigen Thema der Erarbeitung neuer Schulbücher. Dazu gehört unter anderem, dass vorne im Buch die Kompetenzanforderungen des Lehrplans abgedruckt werden und sogar vor jedem Kapitel aufgefächert wird, was gelernt werden soll. Jedes Kapitel enthält am Ende Wiederholungs- und Testseiten.

Die Auftragsbroschüre (das Lastenheft) für die Verlage (caiet de sarcini) enthält zur Bewertung der neuen Bücher im Rahmen der Ausschreibungen (rum. concurs de manuale, licitație) genaue Angaben dazu. Bestimmte Testformen mit Lösungen müssen in den Büchern enthalten sein. Dies wird anhand einer Kriterienliste verifiziert und bewertet – 42 Punkte von insgesamt 100 gibt es dafür!

Es geht bei der Leistungsmessung um offene, halboffene und geschlossene Aufgaben, aber auch um alternative Bewertungsformen: die Beobachtung und/oder die Leistungsdokumentation (observarea sistematică), die Forscheraufgabe (investigația), das Projekt, das Portfolio und die Selbstbewertung (grila/scara de clasificare și lista de control/verificare). Für Wissenstests müssen die Lösungen angegeben werden, für alternative Formen sind Anleitungen zu verfassen. Alle Vorschläge werden auf die Kompetenzen aus dem Lehrplan bezogen.

Für Autoren und Evaluatoren ist es folglich zwingend, die Vorgaben genau durchzulesen und bei der Arbeit in einem angemessenen Umfang zu berücksichtigen. Wenn es auch nur um Beispiele und Vorschläge geht, da eine Evaluation der Schülerleistungen natürlich nicht mit den Tests aus den Schulbüchern erfolgt, dienen diese doch SchülerInnen und Eltern zur Orientierung, können Standards für den Unterricht setzen und Lehrpersonen zum kreativen Umgang mit Leistungskontrolle anregen. ●

Schulbuch

„Ich mach es ja nicht ums Geld“
Schulbücher übersetzen und Übersetzungen überprüfen

*von **Dr. Renate Klein**, Schulbuchbeauftragte des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien*

In unserer Welt dreht sich alles ums Geld. Das wissen schon die Kinder, wenn sie auf die Bitte, den Mülleimer hinauszubringen, die Gegenfrage parat haben „Was krieg ich dafür?“. In diesem Kontext der Weltherrschaft des Geldes fällt es mir nicht ganz leicht, Lehrerinnen und Lehrer anzurufen oder anzuschreiben und sie um die Übersetzung oder Überprüfung eines Schulbuchs zu bitten. Ich kann im Gegenzug nur eine Entlohnung versprechen, deren Höhe ich selbst nicht bestimmen kann und von der ich weiß, dass sie alles andere als großzügig ausfallen wird.[1]

Trotzdem war die Rückmeldung derer, die ich angefragt hatte, häufig: „Ich mach es ja nicht ums Geld“. Eher wurden Zweifel geäußert, ob man denn für diese Aufgabe geeignet sei, ob man die Aufgabe zur Zufriedenheit des Auftraggebers und dazu auch noch innerhalb der (meist) unverschämt kurzen Frist erledigen könne, ob man es allein schaffen oder sich eine Zusammenarbeit mit anderen vorstellen könne usw.

Ein wenig gutes Zureden hier, eine Mutmachtablette da, das Angebot auszuhelfen, wenn es nötig ist, drüben haben eine ganze Reihe Bereitwilliger gezeitigt, die sich beherzt der Übersetzung und Überprüfung der 2021 erschienenen Grundschulbücher angenommen haben. Es war nicht so ganz ohne, diese Arbeit neben dem Schulalltag zu stemmen. Und die Termine einzuhalten. Und in Gesprächen die aufkommenden Zweifel auszuräumen.

Prüfen und ständige Kontrolle sind die Schlagwörter, wenn es um Übersetzen und Korrigieren von Schulbüchern geht. Beim Übersetzen muss man darauf achten, dass der Text dem rumänischen Original entspricht, aber möglichst nicht wörtlich, sondern sinngemäß, aber fachlich und sprachlich einwandfrei und dem Alter der SchülerInnen angepasst. Am besten ist es, wenn man die in den rumänischen Büchern auftretenden Fehler auch gleich mit verbessert und das dann dem Verlag meldet, damit das rumänische Buch auch korrigiert werden kann. Und immer wieder muss man sich selbst von Fach-, Sach- und Wörterbüchern korrigieren lassen.

ÜberprüferInnen haben es auch nicht einfach. Sie müssen den rumänischen und den deutschen Text miteinander vergleichen und die Genauigkeit der Übersetzung prüfen (das ist gelegentlich eine Gratwanderung, weil man ständig abwägen muss, wann eine Übersetzung zu wörtlich oder zu frei ist). Dann muss auch jede Korrektur einzeln in eine Tabelle eingetragen werden – das ist mühsam und zeitraubend. In der Regel muss das alles in sehr kurzer Zeit geschehen. Und gelegentlich hat man sogar zwei Bücher zu überprüfen, wenn nicht nur ein Verlag sein Buch übersetzen lässt. Manchmal ist es schwierig, wenn nicht gar unmöglich, aus einer schnell und fehlerhaft gemachten Übersetzung einen lesbaren deutschen Text zu fabrizieren.

Diese Aufgaben sind auch dieses Mal von allen Implizierten gut gemeistert worden, sodass sich das Ergebnis sehen lassen kann.

Liste der Grundschulbücher:
Persönliche Entwicklung 2, Ars Libri, Übersetzung: Enikö Józsa und Gabriela Adam
Kunst und Werken 2, Ars Libri, Übersetzung: Beatrice Ungar
Naturkunde 3, Litera, Übersetzung: Doris Köber, Manuela Vrancea
Staatsbürgerkunde 3, Litera, Übersetzung: Alida Vonica, Elisabeta Pavel
Kunst und Werken 3, Litera, Übersetzung: Ruxandra Stănescu
Staatsbürgerkunde 4, Art Klett, Übersetzung: Ileana Dănilă, Gabrielle Dörr, Carmen Petruța
Erdkunde 4, Litera, Übersetzung: Ioana Neagu, Teodora Neagu
Geschichte 4, EDP, Übersetzung: Elisabeth-Nora Rusu-Auner
Kunst und Werken 4, Litera, Übersetzung: Andreea Dumitru-Iacob

Dazu gibt es noch ein Erdkundebuch von Art Klett. Die Mathebücher 3 und 4 sowie Naturkunde 4 sind noch in Arbeit.

Es wurden alle Grundschulbücher für die 3. und 4. Klasse übersetzt und zwei Bücher für die 2. Klasse. Hinzu kommt das neue Musikbuch für die 3. Klasse, das im Zuge der letzten Lehrbuchausschreibung genehmigt wurde. Das Musikbuch für die 4. Klasse ist für den nächsten Wettbewerb bereit.

Zwei Übersetzerinnen sagten mir voller Stolz, nachdem sie das fertig gesetzte und korrigierte PDF des von ihnen übersetzten Buches erhalten hatten: „Das Buch sieht so gut aus!“ Sie dürfen alle stolz sein auf das, was Sie geleistet haben. Ich hoffe, das Ergebnis motiviert Sie dazu, auch beim nächsten Mal dabei zu sein.

Danke fürs Mitmachen. Danke für Ihre Hingabe und Ihren Fleiß. Und danke dafür, dass Sie es nicht ums Geld machen.

In der Hoffnung auf ein gutes Jahr und auf weitere gute Zusammenarbeit in Schulbuchangelegenheiten
Ihre Renate Klein ●

[1] *Für Übersetzungen zahlen die Verlage durchschnittlich ca. 12–15 Lei pro Buchseite – für Bücher mit vielen Abbildungen, z. B. Kunst und Werken, ist es noch weniger; ein Überprüfer erhält – nach meinen letzten Informationen – etwa den zehnten Teil davon.*

Digital

Im digitalen Zeitalter
Prüfungen und Fragebogen zur Einschätzung der digitalen Kompetenzen

von ***Radu Crețulescu****, ZfL Mediasch*

Abitur, DSD, Führerschein, Cambridge und ... wie steht es um die digitalen Kompetenzen der Schulabgänger? In der Statistik von Eurostat (https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/products-datasets/product?code=isoc_sk_dskl_i) betreffend das Niveau der digitalen Kompetenzen von Einzelpersonen befindet sich Rumänien mit 31 % der Bevölkerung im Alter von 16 bis 74 Jahren auf Platz 36 (von 40). Die digitalen Kompetenzindikatoren, die überprüft wurden, fußen auf ausgewählten Aktivitäten im Zusammenhang mit der Internet- oder Softwarenutzung für die Bereiche Information, Kommunikation, Problemlösung und Softwarekompetenzen. Das ist allerdings nur ein Teil der Wahrheit: gerade in den Ortschaften mit deutschsprachigem Unterricht kennt jeder Mitmenschen, die als Informatiker arbeiten und dabei recht ordentlich verdienen, was auf Wertschätzung ihrer Arbeit schließen lässt. Im Internet stößt man leicht auf Werbung von Software-Outsourcing-Vermittlern, die – auch in eigenem Interesse - ein durchwegs positives Bild vermitteln. Hier nur ein Beispiel: „Viele DACH-Unternehmen schätzen die zahlreichen, qualifizierten IT-Fachkräfte aus Rumänien. So sollen ein Fünftel der Microsoft-Spezialisten aus diesem Land kommen. Rumänische Schüler haben die meisten Informatik- und Mathe-Olympiade-Medaillen in Europa gewonnen. Aktuell arbeiten im Land über 100.000 Informatiker. Damit liegt ihr Pro-Kopf-Anteil höher als in den USA, Indien oder China.“ (https://www.otis-consulting.de/ueber-uns/it-standort-rumaenien/).
Ein Widerspruch? Mitnichten! Eine schmale Gruppe schon im Lyzeum hochqualifizierter und enthusiastischer junger Leute (denken wir an die Absolventen der Fachrichtung Mathematik-Informatik intensiv!) wird statistisch von der Masse der leider in allen Bereichen Ahnungslosen übertrumpft, denen eine sinnvolle Berufsausbildung, die es vielerorts nicht gibt, gute Berufschancen bieten würde, was die für sie verlorenen Lyzeumsjahre nicht schaffen.

Fazit: Rumänienweit ist es sicher dringend nötig, dass digitale Kompetenzen sowohl bei unseren Schülern als auch bei den Lehrern verbessert werden. Anhand verschiedener Prüfungen kann der Lernstand zertifiziert werden.

Die IC3-Zertifizierung (Internet Core Competency Certification) ist ein weltweit anerkannter Standard für grundlegende Computerkenntnisse, einschließlich Betriebssystemen, Hardware, Software und Netzwerke.

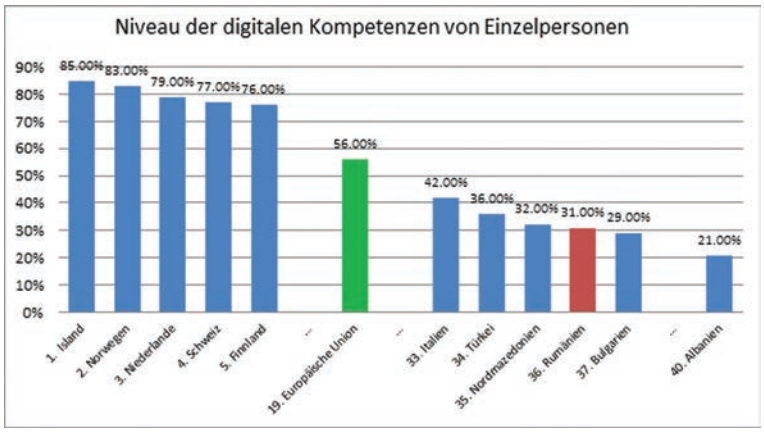
Die IC3-Zertifizierung fußt auf einer Online-Prüfung, die von Certiport (https://certiport.pearsonvue.com/) verwaltet wird. Es werden Konzepte und Fähigkeiten, die für fast jeden Schul- oder Berufsweg von Bedeutung sind, getestet. Die aktuelle Zertifizierung, der Global Standard 5 (GS5), besteht aus drei Teilen: Computing Fundamentals, Living Online und Key Applications.

Die ECDL/ICDL-Zertifizierung (European Computer Driving License) ist das am weitesten verbreitete Zertifizierungsprogramm für digitale Kompetenz und wird in mehr als 100 Ländern anerkannt. Laut ecdl.ro haben in Rumänien bisher über 300.000 Personen daran teilgenommen.

Die ECDL/ICDL-Lizenz bezeugt ihrem Inhaber eine Standard-IT-Wissensbasis, die in der Informationsgesellschaft absolut erforderlich ist. Informationen zu dieser Zertifizierungsprüfung findet man unter https://www.ecdl.ro/.

Beide Lizenzen werden für AbiturientInnen anstelle der mündlichen Computer-Kompetenz-Probe für das Abitur anerkannt.

Ein weiteres Tool zur Reflexion und Weiterentwicklung von digitalen Kompetenzen der Lehrenden ist: https://ec.europa.eu/eusurvey/runner/DigCompEdu-S-DE ●



Quelle: Statistik von Eurostat zu digitalen Kompetenzen, erfasst bis 2019 (https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/products-datasets/product?code=isoc_sk_dskl_i)

Verlag

20 Seiten Didaktik
Neue Reihe des CENTRAL Verlags

von ***Adriana Hermann****, ZfL*

Die Reihe 20 Seiten Didaktik hat zum Ziel, traditionelles Wissen, das bereits vor der Wende am Päda in den Methodik-Stunden weitergegeben wurde, festzuhalten und um neue Aspekte zur Gestaltung des Fachunterrichts der Grundschule zu ergänzen. Weder damals noch heute ist es möglich, dem Nachwuchs ALLES für den Beruf mitzugeben. Die Hefte der Reihe umfassen Grundlagen, die es zu kennen gilt und zur Entwicklung von Professionalität genutzt werden sollten.

Gestartet wurde mit einem Fach, dem in der 4. Klasse der Grundschule eine Wochenstunde zugeordnet ist: Geographie. Anschließend entstand durch die Corona-Pandemie die Notwendigkeit, sich dem Thema der digitalen Kompetenzen der GrundschülerInnen im Unterricht zu widmen. Die Gradarbeiten zweier Kolleginnen im Fach Mathematik sind der Anlass zur Erarbeitung des dritten Heftes gewesen. Die Reihe wird voraussichtlich mit einem Heft zum Geschichtsunterricht fortgesetzt.

Bereits erschienen:

1 - ISBN 978-606-94064-4-1, *Erdkundeunterricht in der Grundschule*

2 - ISBN 978-606-94064-5-8, *Digitale Kompetenzen und Fernunterricht in der Grundschule*

3 - ISBN 978-606-94064-6-5, *Mathematikunterricht in der Vorbereitungsklasse*

Die Hefte sind kostenlos im Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache Mediasch (ZfL) bei Adriana Hermann (im pdf-Format) erhältlich. Zur Unterstützung der weiteren Arbeit an der Reihe sowie der Fortbildungsarbeit des ZfL kann eine Spende an den Verein Asociația CFCLG/ZFL entrichtet werden.

Für Rückmeldung zu den Inhalten der Hefte sowie für Anregungen zur Fortführung der Reihe sind die MitarbeiterInnen des ZfL dankbar. ●

Reli

Der Religionsunterricht hat eine prophetische Aufgabe!

Notengeben im Religionsunterricht?! Eine Beobachtung zur Notenvergabe an deutschsprachigen Lyzeen in Rumänien

von ***Gunda Wittich****, Pfarrerin im Schuldienst (EKiR-Deutschland) und Referentin für Religionsunterricht (EKR-Rumänien)*

„Die Wittich, bei der kann man wirklich gute Noten bekommen!", sagen die SuS[1] in Deutschland. „Die Lehrerin für Religion – ist das die Verrückte, die so schlechte Noten gibt?!", fragen Eltern in Rumänien. Die Lehrerin ist dieselbe. Wie kann das sein?! Habe ich mich so verändert?! Es liegt sicherlich nicht an der unterschiedlichen Sichtweise von Jugendlichen und Eltern. Es liegt wesentlich an den unterschiedlichen Schulsystemen in Rumänien und Deutschland. Warum ich aber nicht bereit bin, nur 10-er Noten im deutschsprachigen Religionsunterricht zu geben, will ich hier gerne begründen und zur Diskussion stellen.

„Selbstverständlich arbeiten wir hier nach kompetenzorientierten Lehrplänen" war eine der ersten Informationen, die ich von einer Schulleiterin bekam, als ich 2019 antrat, um in drei Lyzeen in Hermannstadt evangelischen Religionsunterricht zu erteilen. Ich freute mich drauf. „Sie müssen halt nur gute Noten geben…" war der nachgeschobene Satz, dem ich nicht so viel Gewicht beigemessen habe, ist doch auch in Deutschland der Religionsunterricht ein Fach, das selten wirklich schlechte Noten mit sich bringt. So startete ich voller Optimismus und konnte, als ich die ersten guten, aber nicht ausschließlich sehr guten Noten verteilte, gar nicht so schnell gucken, wie die Abmeldungen kamen. Innerhalb kürzester Zeit hatte ich den Religionsunterricht vor die Wand gefahren. Ich konnte es nicht fassen.

Es waren offensichtlich Kommunikationsschwierigkeiten auf allen Ebenen, die eine Verständigung unmöglich machten. Normalerweise hätte ich mich dann mit den SuS oder den anderen Verantwortlichen zusammengesetzt. Aber dann kam just in time Corona, was jegliche reale Kommunikation unmöglich machte. Schließlich war der Zug abgefahren – das waren jedenfalls mein Gefühl und mein Erleben.

Aber ich möchte das ganze Geschehen etwas grundsätzlicher beleuchten, um verständlich zu machen, warum ich schließlich den Unterricht hingeworfen habe und auch nicht bereit bin, zu den gegebenen Bedingungen weiter zu unterrichten. Warum ich echte Noten im Religionsunterricht für so wichtig halte. Und weshalb ich trotzdem hier in Rumänien geblieben bin, Fortbildungen angeboten habe, Vikarinnen und Anfänger im Religionsunterricht ausgebildet habe und weiterhin Religionspädagogik am Theologischen Institut unterrichte. Und ein Religionsbuch geschrieben habe. Mit, wie ich finde, ansehnlichem Erfolg!

Rumänien hat sich schon seit Längerem die Erneuerung des Schulsystems zur Aufgabe gemacht. Lehrpläne werden seit einigen Jahren neu und kompetenzorientiert formuliert. Evaluierung von Lehr- und Lernprozessen ist ein gängiges Postulat zum Beispiel in Vorgaben für neue Schulbücher. Das Programm „România Educată" ist ein weiterer Schritt, der 2021 offiziell umgesetzt wurde. In Anlehnung an die europäischen Standards hat auch Rumänien die Kompetenzorientierung zum leitenden Unterrichtsmotiv erklärt. Das setzt einen Systemwechsel voraus, eine Bewegung weg vom Lehren hin zum Lernen. Es geht jetzt um die SuS, um deren Lernprozesse und deren Förderung. Deshalb ist die Kompetenzorientierung nur subjektorientiert von den SuS her zu denken. Bei ihrer Entwicklung begleiten wir sie. Und diese SuS haben einen Anspruch darauf, ein Feedback zu ihrem Lernprozess zu bekommen. Egal, in welcher Form.

Die Realität sieht anders aus. „Kooperative Lernformen" sind ein Fremdwort. Die Sitzordnungen der Klassenzimmer verraten es. Weiterhin wird vorrangig lehrerzentriert unterrichtet: Der Lehrer trägt vor, die SuS lernen auswendig. Und ja, manche Lehrerinnen erwarten wortwörtliche Wiedergaben dessen, was sie vorher im Unterricht gesagt haben. Nach wie vor bestimmen Inhalte den Schulalltag. Benotung findet entlang der niedergeschriebenen Inhalte statt. Mündliches Mitarbeiten, Mitdenken und Sich-Einbringen finden nur wenig Beachtung. Von einem Feedback zu den Lernprozessen der SuS ist das weit entfernt.

Für die Fächer Religion, Sport, Musik und Kunst ist es besonders schwer. Denn hier wird einer Erwartungshaltung stattgegeben, die nur sehr gute Noten erlaubt. Ein tatsächliches Feedback für die SuS wird dadurch unmöglich. Ja, teilweise ist es im Religionsunterricht so, dass SuS nie anwesend sind, dann aber am Ende des Semesters kommen, um sich eine gute, nein sehr gute Note abzuholen, die ihren Notendurchschnitt hebt. Tut die Note das nicht, wird abgewählt. Verweigert sich dem die Lehrperson, hat sie mit Elternprotesten, Kollegeninterventionen und persönlicher Ächtung umzugehen. Dieses System wird teilweise sogar von den Schulordnungen getragen, die vorschreiben, dass im Religionsunterricht keine Noten unter einer bestimmten Punktzahl gegeben werden dürfen.

Das ist schlicht pervers. Pervers in dem Sinne, dass es jeder Kompetenzorientierung zuwiderläuft. Denn das bedeutet, dass die Benotung keinerlei Bezug zum Lernprozess der SuS oder auch nur zu deren tatsächlichen Verhalten hat. Wenn ich als Lehrende gezwungen bin, bestimmte Noten entgegen dem tatsächlichen Lernstand zu geben, dann ist das System sinn-

1 SuS = Schülerinnen und Schüler, LuL = Lehrerinnen und Lehrer

los. Anders wäre es, eine Beteiligung am Unterricht ohne Bewertung zu attestieren. Dann wäre ein Feedback möglich. Aber nicht so. Eine solche Ordnung macht letztlich alles egal: ob die SuS anwesend sind oder nicht, ob der Unterricht ausfällt oder nicht, was die Inhalte und Kompetenzen sind, die erlernt werden sollen. Denn es wird kein Lernprozess mehr initiiert. Es kann kein Lernprozess mehr initiiert werden, es kann höchstens noch Sternstunden zwischen zufällig anwesenden SuS und Lehrenden geben.

Dann ist es aber auch egal, ob ich den Unterricht gebe oder nicht. Und genauso ist es gekommen: Annähernd 30 % des Unterrichts fielen aus, aus Gründen, die nicht ich als Unterrichtende zu verantworten hatte. Es scherte sich niemand drum. Es gab keine Kontinuität, denn es waren immer unterschiedliche SuS anwesend, oft genug auch nur eine einzige Schülerin. Die Gründe dafür waren vielfältig: ob es SuS waren, die einfach blau machten (das tun Jugendliche wohl überall auf der Welt), ob es andere Termine der Schulen oder Klassen waren (die nie vorher kommuniziert wurden), oder ob es einfach Klassenlehrerinnen waren, die, weil sie sich krank fühlten, ihrer Klasse vorzeitig frei gaben (natürlich ohne mich zu informieren). Angesichts der eingeschränkten Wertschätzung, die mir zudem entgegen gebracht wurde (schöne Ausnahmen bestätigen die Regel!) und der teilweise sogar erniedrigenden und entwürdigenden Behandlung in der Schulhierarchie (von der man mir sagt, dass sie normal sei im hiesigen Schulsystem), war für mich irgendwann der Schritt einfach notwendig zu sagen: Nein, ich möchte lieber nicht an diesem System teilhaben und es stützen. Ich sehe keinen Sinn darin, einen Unterricht zu geben, der schon aufgrund der äußeren Umstände an keines seiner behaupteten Ziele gelangen kann. Prinzipiell nicht. Bevor überhaupt irgendein Unterricht stattfindet.

Da möchte ich lieber Unruhe stiften. Dazu anregen, dass man die Kompetenzorientierung (so sehr man sie auch kritisch hinterfragen kann!) doch wenigstens versucht zu verstehen. Und wenn man sie schon propagiert, dann doch wenigstens auch versucht, sie umzusetzen. Rumänien braucht den Systemwechsel um der SuS willen, die ihr Leben in einer Gesellschaft leben werden, die sie eines Tages demokratisch mitgestalten müssen. Und um der LuL willen, die nicht als schlecht bezahlte Einzelkämpfer an den Rand ihrer Kräfte gebracht werden sollten und die nicht zu unsolidarischem Verhalten als Konkurrentinnen gezwungen sein sollten, nur um überhaupt über die Runden zu kommen. Um eines Schulsystems und einer Gesellschaft willen, die das Gegenteil von korrupt sind.

„Da kann man nichts machen!“, höre ich laut von allen Seiten. Und von einigen weniger lauten Stimmen „Doch, da muss man etwas machen. Man muss es versuchen!“ Das aber kann nicht mein Part sein. Das muss von innen kommen. Von den hiesigen LuL.

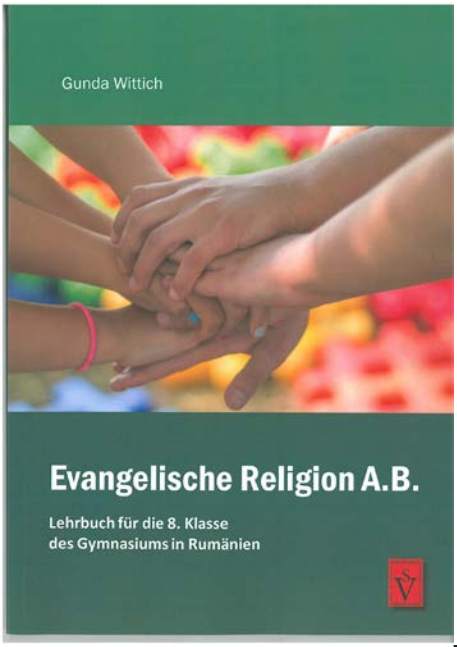
Aber es soll meinerseits nicht nur ein Unruhe-Stiften sein. Gerne lade ich ein zu Fortbildungen in kompetenzorientiertem Religionsunterricht und ganz einfachen Einführungen in die Religionspädagogik und Didaktik. Manche haben daran teilgenommen. Engagiert möchte ich zu vertiefter Solidarität der Lehrenden untereinander beitragen. Dazu habe ich für LuL aller Fachrichtungen eher seelsorgerlich ausgerichtete Fortbildungen angeboten. Eine ganze Reihe haben diese Angebote angenommen. Aus Überzeugung möchte ich zu einem Miteinander-Reflektieren der Lehrenden um der SuS willen mit-anstiften, denn bei ihnen liegt die Zukunft. Es geht darum, diese zu fördern, jeden Einzelnen und jede Einzelne mit seinen und ihren Besonderheiten. Das Reflektieren der eigenen Unterrichts-tätigkeit gehört dazu. Dafür habe ich Fortbildungen wie zum Beispiel die „Kollegiale Beratung“ angeboten. Etliche haben dieses Angebot genutzt. Auch Supervisionen für Lehrende tun da einen guten Dienst und lohnen die Zeit und das Geld, das man dafür ausgibt. Davon durfte und darf ich selbst als Teilnehmende profitieren.

Was ich außerdem für wichtig halte? Im Religionsunterricht ist es die Frage nach einem pluralitätsfähigen Religionsunterricht, der berücksichtigt, dass die SuS in der Mehrheit nicht evangelisch sind. Und insgesamt halte ich die Frage nach dem muttersprachlichen Unterricht bei SuS, die zu 95 % eben nicht muttersprachlich sind, für diskutierbedürftig. Aber damit öffne ich ein Fass, das noch größer ist als die Notengebung im Religionsunterricht.

Für mich gibt es jedoch eine Verbindlichkeit in einem gemeinsamen Europa, dass man das, was man vorgibt umzusetzen, auch tatsächlich zumindest versucht umzusetzen. Deshalb das Bestehen auf der Möglichkeit eines Feedbacks im Unterricht, deshalb die Noten im Religionsunterricht. Deshalb die Noten als echtes Feedback. Oder eben gar keine Noten und ein andersgeartetes Feedback. Und darum schließlich die Einschätzung, dass der Religionsunterricht eine prophetische Aufgabe hat, auch wenn er selbst möglicherweise im Begriff ist, sich aufzulösen. ●

Schulbuch für das Fach Evangelische Religion. Erschienen 2021 im Schiller Verlag, Hermannstadt (nicht über das Ausschreibungsverfahren des Ministeriums)

Aus dem Vorwort (Gunda Wittich): Sie, die Schülerinnen und Schüler, stehen im Mittelpunkt. Es geht um ihre Lernprozesse, die wir ihnen als Lehrerinnen und Lehrer ermöglichen wollen. Insofern ist dieses Schulbuch subjektorientiert und kompetenzorientiert. Es versteht sich als einladend und ökumenisch offen und regt in jeder Situation zum eigenen Denken und zum Austausch an. Es versucht, Teilhabe und Teilnahme zu ermöglichen, und ermutigt zur kreativen Aneignung und Gestaltung.



Schule

270 Jahre Unterricht
Zum Jubiläum der Schule in Sanktanna, Kreis Arad

*von **Ana Höniges**, Stefan-Hell-Lyzeum, Sanktanna, Kreis Arad*

Das Technologische Lyzeum „Stefan Hell“ aus Sanktanna feierte 2021 ein Jubiläum: 270 Jahre Unterricht in Sanktanna. Die schulische Bildung in der heutigen Stadt Sanktanna/Sântana aus dem Kreis Arad hat ihre Anfänge bereits im Jahr 1751, als Kaiserin Maria Theresia Baron Bibics erlaubte, Piaristen in der Ortschaft anzusiedeln, um die Kinder der Adligen zu belehren und zu erziehen.

Ab dem Jahr 1772 gibt es die Oberstufe des Gymnasiums unter dem Namen „Humaniora“ die Klassen 4–5. Latein ist Untrrichtssprache. 1918 wird das rumänische Gymnasium ins Leben gerufen. Ab 1959 gehören die rumänische und die deutsche Abteilung zusammen und die Schule heißt „Şcoala Profesională de Mecanici Agricoli“ (Berufsschule zur Ausbildung von Mechanikern für die Landwirtschaft).

Das Gebäude des heutigen Technologischen Lyzeums entsteht 1974. Die Schule heißt nun „Liceul Agroindustrial“ („Lyzeum für Agrarindustrie”).

2004 erhält die Allgemeinschule den Titel Europäische Schule.

2012 ändert sich der Name der Schule wieder: Liceul Tehnologic Sântana. Die Einrichtung umfasst eine Vielfalt an Bildungsangeboten: einen Kindergarten mit Ganztagsprogramm mit rumänischer und deutscher Abteilung; eine Allgemeinschule (Şcoala Gimnazială „Sfânta Ana“) mit den Klassen 1 bis 8, ebenfalls mit rumänischem und deutschem Zweig; jeweils eine Klasse 5–8 mit intensivem Englischunterricht; das Technologische Lyzeum (Liceul Tehnologic) mit folgenden Fachrichtungen: 1 – eine technologische Abteilung zur Ausbildung von Technikern im wirtschaftlichen Bereich und zur Ausbildung von Mechanikern für Wartung und Reparatur; 2 – eine theoretische Abteilung mit der Fachrichtung Sozialwissenschaften; 3 – eine Realabteilung mit der Ausrichtung Naturwissenschaften; 4 – eine berufliche Ausbildung zum Automechaniker.

2014 erhält Stefan Hell, Professor Dr. Dr. h. c., Absolvent der Allgemeinschule aus Sanktanna, den Nobelpreis in Chemie. Ab 2015 trägt unsere Schule als Symbol des Erfolgs durch Bildung seinen Namen.

Das neue Gebäude des Kindergartens mit Ganztagsbetreuung Nr. 1 Sanktanna verfügt über acht Räume und wird seit 2018 genutzt. Der Bau wurde mit Fördergeldern des Bildungsministeriums und von der Weltbank finanziert.

Mit Beginn der Corona-Pandemie im März 2020 wechselte unsere Schule zum Online-Unterricht. Verwendet wurden hauptsächlich Google Classroom und Meet.

Im Rahmen des Erasmus+ Projekts mit dem Thema „Berufliche Weiterentwicklung durch europäische Verbindungen“ beteiligten sich 17 Lehrerinnen und Lehrer an Kursen und Hospitationen an verschiedenen europäischen Bildungseinrichtungen. Somit hatten sie die Möglichkeit, verschiedene europäische Institutionen durch Fortbildungskurse und Job-Shadowing-Programme kennenzulernen und durch die gewonnene Erfahrung den Bildungsprozess an unserer Schule zu erneuern.

Im Jahr 2019 haben 56 Schüler unseres Lyzeums im Rahmen des Erasmus+ Projekts „Îmbogățirea Tradiției Sântănene prin Formare Profesională Europeană“ („Bereicherung der Sanktannaer Tradition durch Europäische Berufsausbildung“) ihr Schulpraktikum in Großbritannien abgeschlossen. Das Projekt wurde von der Europäischen Union gefördert.

Ein weiteres Projekt, das von der Weltbank gefördert wurde, ist das ROSE-Projekt: „Sprijin în liceu, pregătiți pentru viață“ („Unterstützung während der Schulzeit, bereit für das Leben“ – Förderung für die Oberstufe). Auch dank dieses Projekts wächst der Schülererfolg und die Absolventen erhalten gute Ergebnisse bei der Abiturprüfung.

Derzeit beteiligt sich das Technologische Lyzeum „Stefan Hell“ Sanktanna an dem Erasmus+ Projekt K 229 „inteGREATing stories“ (Details unter http://lt-stfenahell.ro/erasmus). Für ein Pilotprojekt im Medienbereich kommt unsere Schule in die engere Auswahl des Bildungsministeriums. Ziel ist die Fortbildung von Lehrkräften und Schülern in einer Zeitspanne von zwei Jahren im Medienbereich.

Abschließend möchte ich Stefan Hell zitieren: „270 Jahre schulische Bildung in Sanktanna ist nicht nur ein Moment von Selbststolz, sondern eine Zeit, über die jeder, der in Sanktanna unterrichtet oder gelernt hat, stolz sein muss“. Die Zukunft der Schule in Sanktanna ist sicher europäisch.

Bücher

Prüfungshilfen
8. Klasse und Abitur

*von **Laura Părăian**, ISJ Sibiu, und **Tita Mihaiu**, ZfL*

Übungssätze für die Vorbereitung der Abschlussprüfung der 8. Klasse im Fach Deutsch als Muttersprache, ISBN 978-606-94064-3-4, 136 Seiten, mit Genehmigung durch das Bildungsministerium.

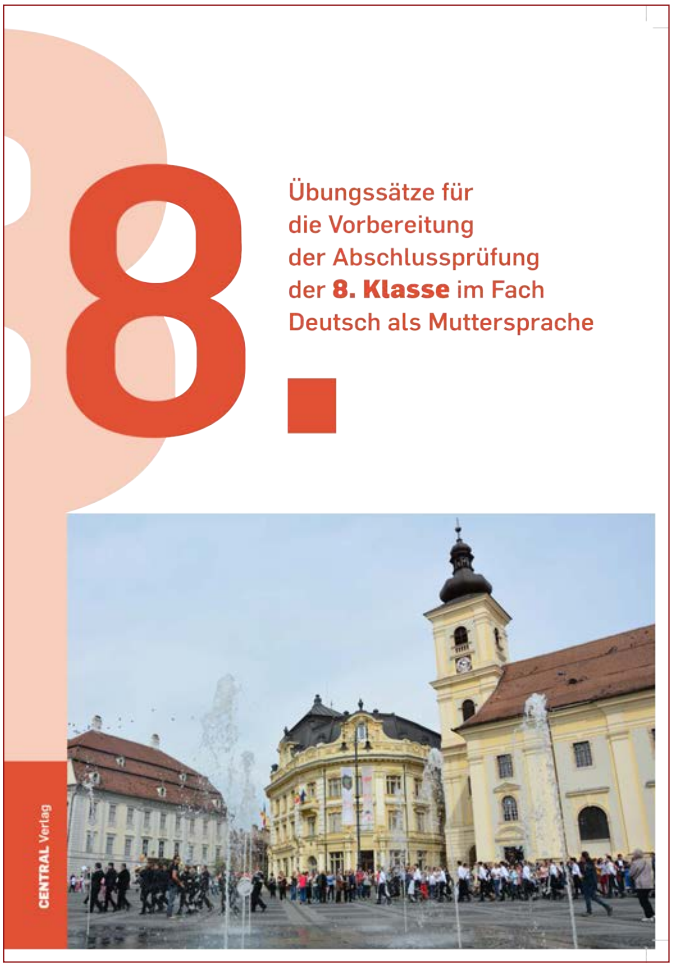
Eine sechzehnköpfige DeutschlehrerInnengruppe hat auf Initiative des Schulinspektorats Hermannstadt im Rahmen des Projektes „Lehrer im Einsatz“ dieses Arbeitsheft erstellt. Koordinatorinnen und Herausgeberinnen sind Bianke Marion Grecu und Laura Marioara Părăian.

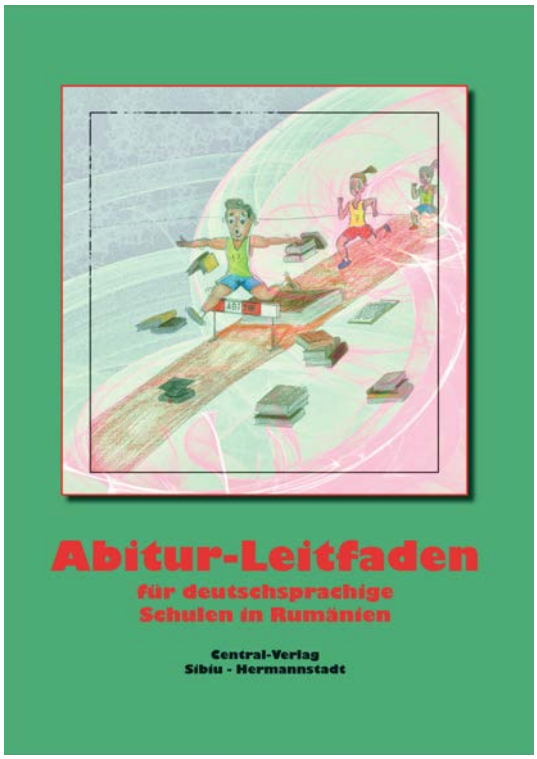
Die Publikation enthält 30 Übungssätze und die dazugehörigen Bewertungskriterien. Die Inhalte entsprechen dem neuen Prüfungslehrplan (Anexa 4 la ordinul MEC Nr. 3472/ 10.03.2020 privind aprobarea programelor pentru susținerea Evaluării Naționale pentru absolvenții clasei a VIII-a, începând cu anul școlar 2020/2021) und haben einen mittleren Schwierigkeitsgrad. Die AutorInnen haben sich in der Erarbeitung der Arbeitsaufträge weitgehend an den Modellen orientiert, die vom Bildungsministerium zur Verfügung gestellt wurden.

2021 haben alle Schulen des Landes je ein Gratisxemplar davon erhalten. Organisiert wurde die Aktion von Alexandra Tudor im Bildungsministerium und dem Schulinpektorat Hermannstadt. Das Demokratische Forum der Deutschen Hermannstadt stellt Anfang 2022 weitere 1600 Exemplare für Schulbibliotheken zur Verfügung. Gekauft werden kann das Heft bisher noch nicht. ●

Abitur-Leitfaden für deutschsprachige Schulen in Rumänien, Schiller Verlag 2016, ISBN 9783944529998, 93 Seiten; Tita Mihaiu, Inge Sommer, Annette Frings

Das Heft enthält allgemeine nützliche Informationen für die Deutschprüfung des Abiturs, Operatoren für DaM an deutschsprachigen Schulen in Rumänien, einen Literaturüberblick Lyzeum (Klasse IX bis XII), Gattungen und Textarten, Textsorten, je eine Info-Ecke Epik, Drama, Lyrik, einen Überblick zu rhetorischen Figuren, die Strömungen, Infos zu den Aufsatzformen und eine Checkliste für den Abitur-Lernstoff. Erhältlich ist es im Erasmus-Büchercafé für 25 Lei. ●





„Amintiri din epoca de școală“
Eine Aufführung des Replika-Theaters*

Adriana Hermann

Am 28.11.2021 wurde im Gong-Theater in Hermannstadt das Stück „Erinnerungen aus der Schulzeit“ aufgeführt. Im anschließenden Gespräch mit den Schauspielern Katia Pascariu und Alexandru Potocean und dem Regisseuren Radu Apostol erfuhr das Publikum, dass echte Erlebnisse der Beteiligten von der Autorin (Mihaela Michailov) dokumentiert und um fiktionale und poetische Teile ergänzt wurden.

** Infos zu den Projekten des Bukarester Bildungstheaters (teatru educațional) Replika unter https://centrulreplika.com*

Humorvoll inszeniert, doch ohne an Authentizität zu verlieren, lustig und bitter zugleich, wobei junge Zuschauer eher den Witz auskosteten, während Eltern und LehrerInnen nachdenklich wurden – so entwickelte sich das Spiel der beiden Darsteller ausgehend von dem Bild der perfekten Schülerin und des auf allen Ebenen versagenden Schülers, über verschiedene Lehrerbilder und die Konfrontation mit ihnen, bis schließlich zu uralten Schulbuchinhalten, die viele Generationen in Rumänien geprägt haben und es immer noch tun: „Ana are mere.“

Wie ist denn dieses Schulsystem, wie sind denn diese LehrerInnen – und was sagt das Publikum dazu? Es ging nach dieser Aufführung um Schuldzuweisungen, genauso wie LehrerInnen es an ihren Schulen tun. Jemand ist bestimmt schuld daran – nur wer? Und wozu den oder die suchen? Schließlich ist DIE rumänische Schule immer noch „eine der besten weltweit“ ... oder nicht (mehr)?

Das Gong-Theater hat ein neues Stück auf dem Spielplan der deutschen Abteilung: Bibi (ab 10). Verfasserin des Textes ist ebenfalls Mihaela Michailov, Regie führt Radu Apostol; Übersetzerin des Textes ist Beatrice Ungar. Herzliche Einladung zum Genießen und Nachdenken über schulische Situationen in Rumänien!

Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg
DEUTSCHE SPRACHE UND KULTUR IM DONAURAUM

GOETHE-INSTITUT

Schwerpunktthema der nächsten Ausgabe:
Deutsch, Musik, Geschichte, Religion – Lehrpläne und Schulbücher, Februar 2022
Ihre Vorschläge, Anregungen und Hinweise, vor allem aber auch Beiträge sind willkommen und hilfreich. Sie können sie bis zum 20. Februar 2022 an das ZfL schicken.

Anmerkung des Herausgebers: Die Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder, die sich nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers deckt.
Umschlagfoto: Adriana Hermann – Wohnblockfassade in Hermannstadt/Streetart Festival 2021

IMPRESSUM:
Zett (Die ZfL des ZfL), Nummer 42/2021, November 2021. Erscheint zweimal jährlich.
Herausgeber: Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache
Adresse: Piața Regele Ferdinand nr. 25, 551002 Mediaș, Rumänien
Tel./Fax: 0040-269-831724, E-Mail: zfl@zfl.ro, Web: http://www.zfl.ro/zett.php
Verantwortlich: Dr. Radu Crețulescu
Redaktion: Adriana Hermann, Gerold Hermann
Gestaltung: Adriana Hermann
Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache
ISSN: 1582-4357